



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Profess Sr. M. Theresia, Hall in Tirol

26.08.1978

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.42.1

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25199](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25199)

26. 8.1978 Hall i.T., Profeß Sr. M. Theresia

Bild Vor einiger Zeit ist mir eine Photographie in die Hände gefallen, die ein wenig das bildlich ausdrückt, was hier und jetzt in dieser Kirche geschieht: Ein Mädchen sitzt im Vordergrund, auf einem hohen Übergang in den Bergen, und schaut hinaus über ein Tal, in dem die Nebel liegen, und in der Ferne ragt aus den Wolken ein strahlend-weißer Berg auf. Das alles trifft hier zu: Es ist eine Stunde stillen Verweilens, eine Stunde der Entscheidung für den endgültigen Lebensweg, und da ist das Nebeltal der Zukunft, die uns immer verborgen ist, und da ist der leuchtend-weiße Berg, der in die Ewigkeit ragt.

Blick zurück So sehr der Blick des jungen Menschen nach vorne geht, ist es vielleicht doch gut, in einem solchen Augenblick noch einmal zurückzuschauen, in die Täler der Kindheit und Jugend, in die mühsamen Schuttkare des Aufstiegs, der Menschen zu gedenken, Eltern, Verwandte, Freunde, die einem begegnet sind und denen man so viel verdankt. Und es kann sein, daß aus diesem Blick zurück so etwas wie eine Welle von Dankbarkeit und Vertrauen wächst: Wie hast Du mich geführt! Und vielleicht kommt aus diesem Blick die Überzeugung, die dem reifen Menschen immer einleuchtender wird - daß letztlich alles Gnade ist. Daß so vieles anders hätte kommen können, und daß im letzten die Weichen unserer Bahnen von der gütigen Vorsehung gestellt werden. Und es ist gut, in einer Stunde wie dieser überwältigt zu sein vom Gefühl der Geborgenheit und des Gehaltenseins.

Entscheidung Und dieser Augenblick ist die Stunde der Entscheidung, einer Entscheidung für immer. In einem modernen Theaterstück des am. Autors Miller sagt ein junger Mann ein Wort, das für unsere junge Generation vielleicht recht typisch ist: Er sagt: "Ich krieg einfach nichts in den Griff, Mutter. Ich bring es einfach nicht fertig, mich für eine Form des Lebens ganz zu entscheiden. Ich bring's nicht fertig."

Das scheint ein ganz großes Problem zu werden, die Flucht vor bindenden Entscheidungen. Hier liegt eine Wurzel der schwindenden Priester- und Ordensberufe. (Wie mir ein Bischof in der Schweiz vor einiger Zeit geschrieben hat: Es gibt heute so viele gute Impulse, so viele Ansätze, von Taize bis Rocca, von sozialem Einsatz bis zur Meditation - aber das alles verrinnt und verfließt, wenn es niemanden gibt, der sich durch Gelübde oder Weihe binden will) Es wird dies viele Gründe haben, - das verwirrende, tausendfältige Angebot unserer Zeit, die Angst, irgendwo ein wenig Glück oder Erfülltheit zu verlieren, der Momentanismus unserer Zeit - daß man doch dem Augenblick lebt, dem bloßen Jetzt. Und dabei vergessen wir eine Tugend, die Thomas v. Aquin so schön formuliert hat: Die Magnanimitas, die Gespanntheit des Geistes auf die großen Dinge, den Blick über die Wolken hin auf den strahlenden Berg. Eine feierliche Profeß ist die Absage an den zu-tiefst heidnischen Momentanismus unserer Zeit: Lebe dem Augenblick, ergreif das Jetzt, binde dich nicht und halte dir immer alles offen, mach alles auf Widerruf

Momentanismus

Magnanimitas
Sinnerfüllg.

Diese Haltung sucht die Lebenserfüllung und findet sie gerade nicht. Weil das Sinnerlebnis mit großen Zielen verbunden ist, denen zuliebe man verzichtet.

Und hier kommen wir - wenn ich so sagen darf - zum eigentlichen Intimbereich dieser Stunde: Der Blick des Mädchens auf den leuchtenden Berg am Horizont, der über alle Wolken ragt:

Christus

Es handelt sich im Letzten bei einer Profeß nicht einfach um die Verpflichtung eines Menschen auf Regeln, Gesetze und Paragraphen ... Das mag auch alles notwendig sein. Aber der Mensch ist nun einmal so gebaut, daß er Lasten nur j e m a n d e m z u l i e b e auf sich nimmt. Das Kind folgt der Mutti zuliebe, die Schülerin lernt der Lehrerin zuliebe, der junge Verliebte spart dem Mädchen zuliebe, die Mutter verzichtet dem Kind zuliebe. Der gute Lehrer bereitet sich dem Kind zuliebe vor. - So ist der Mensch - nicht Gesetze

bewegen uns, sondern Personen. Das Versprechen, das die junge Schwester ablegt, ist nur möglich Christus zuliebe. Die Geschichte eines Ordenslebens muß immer zutiefst eine Liebesgeschichte bleiben.

Hoheslied

In der Heiligen Schrift gibt es ein Buch, das diese intimste Seite der Beziehung von Gott und der Seele aufschlägt: Das Schir - ha - Schirim, das Lied der Lieder: "Stark wie der Tod ist die Liebe, die können die Wasser nicht löschen und die Ströme nicht überfluten..."

Armut

Der Weg, der ins Nebeltal hinunterführt ist ein wenig schmal und steil: Sie geloben drei Dinge für das zukünftige Leben: Armut, Keuschheit und Gehorsam. Aber eigentlich ist es nur ein Gelübde: die Armut, die beiden anderen sind ein Teil der evangelischen Armut.

Rucksack

Wie soll ich das vergleichen? Vor vielen Jahren mußte ich einmal als Soldat den Rucksack packen, für einen Marsch von 3500 km. Wir haben uns damals jedes Gramm überlegt. Die letzten kleinen Bequemlichkeiten wurden weggeworfen, nur das Notwendigste behalten. Das ist der Sinn der christlichen Armut: Alles unnötige Gepäck wird abgestreift, man reist mit leichtem Rucksack durch die Welt. Der Mensch der Wohlstandsgesellschaft, der "Welt in Watte", reist mit unzähligen Hutschachteln, Koffern, Anhängern und Möbelwagen ... Es gibt heute so viele große Denker unserer Zeit, die zum Verzicht aufrufen, zur freiwilligen Einschränkung, zum einfacheren Leben, um des Menschen und der Welt willen. Aber das ist es eben: Diese Einschränkung kann der Mensch nur auf sich nehmen, wenn ein innerer Reichtum aufbricht.

Franziskus

In diesem Augenblick tritt vor meine Augen jenes winzige Gärtlein in S. Damiano in Assissi, mit dem Blick hinaus über die umbrische Ebene, jener armselige Fleck Erde, von dem aus der heilige Franziskus seinen Sonnengesang hinausgejubelt hat. Er ist heute wirklich "der unverbrauchte Heilige", sein Appell ist so zeitgemäß wie eh und je. Die Erneuerung der Kirche wird nicht aus den dicken theologischen Folianten kommen, die heute geschrieben werden, und nicht aus den Resolutionen und Beschlüssen, sondern letztlich von Menschen, die den Weg des Franz von Assissi gehen, den

Weg der Schlichtheit, der Armut und der Fröhlichkeit.

Wegweiser Wenn sich ein junger Mensch feierlich entschließt, diesen Weg zu gehn ist das für uns alle bedeutungsvoll. Die Funktion von Ordensmann und Ordensfrau in unserer Zeit ist immer auch die des Wegweisers. Ein Wegweiser steht - bescheiden - am Rand der Straße, aber er gibt doch die Richtung an. Er muß gerade/steht, sonst weist er falsch, er muß aus einem guten Holz sein, sonst fällt er um. Er muß verständlich und lesbar sein, sonst taugt er nicht. Er zeigt nicht auf sich, sondern auf den anderen. Diese guten Wegweiser sind im Dschungel unserer Zeit wichtig geworden, und wir wollen beten, daß unsere junge Schwester ein solcher immer sei.

Wir wünschen üblicherweise bei feierlichen Augenblicken Glück. Vielleicht beschleicht auch manchen von den nahestehenden Menschen die Sorge: Wird sie glücklich sein? Gibt es nicht in den geistlichen Berufen so etwas wie eine schleichende Krise? Mit dem Glücklichsein ist es etwas Eigenartiges. Am glücklichsten sind meistens die Menschen, die ums eigene Glück nicht sonderlich besorgt sind, die sich mehr ums Glück der anderen kümmern. Und vielleicht darf ich dazu noch sagen: Die Glücklichen reden nicht so laut wie die Frustrierten. Aber hier und heute darf ich doch sagen: Es sind sicher viele hier, ob Mitschwestern oder Priester, ganz gleich, ob sie im Reiche Gottes gepflegt oder gelehrt, gewaschen oder gekocht, gepredigt oder Bücher geschrieben haben, und die aus vollem Herzen sagen können: Es hat mich nie gereut. Und das möchten wir unserer jungen Schwester wünschen: Wenn sie die letzten Schritte einmal hinauftut zu dem strahlenden Berg am Horizont, zu ihrem Christus, daß sie dann sagen kann: Es hat mich nie gereut.